

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949**

106 (28.11.1949)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweg: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittag, durch die Post 1.65 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65.

Badischer Landesmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

Montag, den 28. November 1949

Nr. 106

1./50. Jahrgang

## Wiederbewaffnung kommt nicht in Frage!

US-Verteidigungsminister Johnson  
in Frankfurt

Frankfurt (TP). Der amerikanische Verteidigungsminister Johnson ist am Sonntag in Begleitung von Stabschef General Bradley in Frankfurt eingetroffen. Johnson erklärte gegenüber Pressevertretern, eine Wiederbewaffnung Deutschlands komme nicht in Frage. Darin seien sich die amerikanischen Stabschefs mit Präsident Truman einig.

Auf die Frage, was der Zweck seiner Reise nach Deutschland sei, erwiderte Johnson, es sei ihm um den Frieden und die Verteidigung Europas zu tun. Der Minister fuhr fort, er wolle alles erörtern, was die Verteidigung der USA und den Frieden der Welt betreffe. Am Abend war Johnson Gast des amerikanischen Hohen Kommissars John McCloy. Am Montag wird der Verteidigungsminister Berlin einen kurzen Besuch abstatten und von dort nach London fliegen, wo er mit Premierminister Attlee, Finanzminister Sir Stafford Cripps und anderen britischen Ministern zusammenkommen wird.

Im Laufe der Woche begibt Johnson sich dann nach Paris, um an den Besprechungen über Eingliederungsfragen im Rahmen des nordatlantischen Vertrages teilzunehmen. Diese Verhandlungen beginnen am Dienstag mit einer Sitzung der Generalstabschefs der Signatarstaaten des nordatlantischen Vertrages, in der dem Plan einer gemeinsamen Verteidigung die endgültige Form gegeben werden soll. Am Donnerstag wird der Plan den Verteidigungsministern der zwölf Signatarstaaten zur Genehmigung unterbreitet werden. Erst wenn er deren Genehmigung gefunden hat, kann die amerikanische Regierung die Zuteilung von Waffen im Werte von 1 Milliarde Dollar voll durchführen.

Schaltet sich der Bundespräsident ein?  
Heuss trägt sich mit Vermittlungsgedanken —  
Loritz auf der Seite der Opposition

Von unserem TP-Korrespondenten  
v.W. Bonn. Die zwischen dem Regierungschef und dem Oppositionsführer aufgerissene Kluft bereitet dem Bundespräsidenten Prof. Theodor Heuss große Sorgen. Das hat auf Viktorshöhe bereits zu der Überlegung geführt, wie weit es dem Bundespräsidenten möglich ist, in den Konflikt vermittelnd einzutreten.

Daß es sich um einen echten Konflikt handelt, wird in Bonn nirgendwo bestritten, wobei man nicht vergißt, daß SPD und KP nicht allein gegen die Regierungskoalition stehen, sondern daß sie ganz offensichtlich von der Wiederaufbau-Vereinigung von Alfred Loritz sekundiert wurden. Dieser äußerte sich in der Tumultnacht ganz eindeutig für Schumacher. Er behauptet, daß der Ältestenrat damals in seiner Sondersitzung das Wort geprägt habe, Schumacher müsse gedemütigt werden. Weder der Oppositionschef noch der Kanzler haben auf unsere Anfrage diese Behauptung — zu deren Wiedergabe Loritz uns ermächtigte — bestätigt. Immerhin legte sich der Fraktionsführer der WAV damit so fest, daß der jüngste Kanzler-Opposition damit nur noch 37 Stimmen zu einer Majorität im Bundestag fehlen.

Wenn auch Bundespräsident Heuss entsprechend seiner rein menschlichen Einstel-

lung zu politischen Differenzen und persönlichen Streitigkeiten mit dem Gedanken einer Vermittlung zwischen Regierungskoalition und Opposition, zwischen Adenauer und Schumacher, umgeht, so wurde uns dennoch am Sonntagabend auf der Viktorshöhe erklärt, daß der Präsident bisher noch nichts in diesem Sinne unternommen habe. Kennzeichnend für das große Ansehen des Präsidenten ist jedenfalls der Umstand, daß man heute — rund 48 Stunden nach dem Ausbruch des Konfliktes — im Präsidenten Heuß die einzige Möglichkeit sieht, die in der Lage wäre, diesen Knäuel von Irrungen, Wirrungen und leidenschaftlichen Kontroversen zu entwirren.

Strafmaße wurden herabgesetzt

Bonn (TP). Die alliierten Hohen Kommissare haben ein Gesetz verkündet, daß die Strafbestimmungen für Vergehen gegen die Besatzungsmächte enthält. Das neue Gesetz verringert die Zahl anti-allierter Handlungen, die für Deutsche strafbar sind und setzt

das in früheren Verordnungen festgesetzte Strafmaß herab. Die Vergehen sind jetzt nach den festgesetzten Höchststrafen in vier Gruppen eingeteilt. Sie umfassen: Spionage, Sabotage, Angriffe auf und Widerstand gegen die Besatzungsmächte, Handlungen, durch die die Sicherheit der Alliierten gefährdet wird, Aufruhr, Diebstahl alliierten Eigentums, Notgeldfälschungen, Urkundenfälschung, Verbreitung falscher Nachrichten sowie feindselige und respektlose Handlungen gegenüber den alliierten Behörden und Streitkräften.

Gleichzeitig haben die alliierten Hohen Kommissare ein Gesetz veröffentlicht, in dem die rechtlichen Befugnisse der alliierten Gerichtshöfe umrissen werden. Die alliierten Behörden behalten sich weiterhin das Recht vor, in Verhandlungen vor deutschen Gerichten einzutreten und innerhalb der des Hohen Kommissars vorbehaltenen Machtbefugnisse nötigenfalls gewisse Strafverfahren der Zuständigkeit der alliierten Gerichte zu übertragen. Die Hohen Kommissare gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, daß sich die Notwendigkeit, von diesem Recht Gebrauch zu machen, nur selten ergeben werde.

## Unruhen in Britisch-Nigeria

Engländer beschuldigen Südafrikanische Union

London (TP). Der Gouverneur der britischen Kolonie Nigeria in Westafrika hat wegen Unruhen, die nach einem Streik in einem staatlichen Kohlenbergwerk entstanden sind, den Ausnahmezustand verkündet.

Zu diesen Unruhen schreibt der „Observer“: „Bestimmte politische Organisationen in Nigeria sind bestrebt, Lohnstreitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Kohlenbergbau von Enugu durch Aufhebung der Bevölkerung in einen politischen Machtkampf zu verwandeln. Von verschiedenen Zeitungen wurde eine heftige Kampagne entfesselt, mit dem Ergebnis, daß die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nur noch schwieriger wurde. Angesichts dieser Entwicklung hat sich dann der Gouverneur von Nigeria nach vorherigen Beratungen dazu entschieden, den Ausnahmezustand zu proklamieren.“

Im Treuhänderausschuß der UN warf der britische Missionar Michael Scott, der einige südwestafrikanische Stämme vertritt, der südafrikanischen Regierung vor, sie habe den Eingeborenen zu Gunsten weißer Siedler Grund und Boden fortgenommen, die Eingeborenen einer Art Sklaverei unterworfen und den Stammesherrschern die Anrufung der Vereinten Nationen unmöglich gemacht. Scott beantragte, das Gebiet des früheren Deutsch-Südwestafrikas unter die Treuhänderschaft der Vereinten Nationen zu stellen.

London im Zeichen  
einer neuen Gewerkschaftsinternationale

London (TP). In der britischen Hauptstadt beginnt am Montag die erste Tagung der freien Weltgewerkschaftskonferenz, die die Satzungen einer neuen Gewerkschafts-

internationale entwerfen soll. Die neue Körperschaft wird an Stelle des Weltgewerkschaftsbundes treten, aus dem die Gewerkschaften der demokratischen Staaten ausgeschieden, als die Kommunisten die Oberherrschaft gewannen. An der morgigen Konferenz nehmen Delegierte von 56 Gewerkschaftsorganisationen einzelner Staaten und von 13 internationalen Gewerkschaftsorganisationen teil. Der älteste Gewerkschaftler der Konferenz ist Léon Jouhaux, Leiter der Delegation der französischen Force Ouvriere. Jouhaux wirkt zum vierten Male an der Gründung einer Gewerkschaftsinternationale mit.

Auf der Jahrestagung der Kommunistischen Partei Großbritanniens in Liverpool wurde die Aufforderung des britischen Gewerkschaftsbundes, die Arbeiter sollten sich bei Lohnforderungen größte Zurückhaltung auflegen, abgelehnt.

Der britische Finanzminister Sir Stafford Cripps erklärte dagegen in einer Rede, diese Aufforderung sei die mutigste Erklärung, die je eine Arbeiterorganisation in einem demokratischen Staat abgeben habe.

Devisenskandal in Madrid

Von unserem TP-Korrespondenten

KT Madrid. Die ausländische Kolonie in Madrid hat seit einigen Tagen einen neuen sensationellen Gesprächsstoff durch die von der spanischen Polizei vorgenommenen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen von Devisenschleppern. Es handelt sich diesmal nicht um einzelne Gelegenheitsläufer, die die allgemeine Devisenlage ausnützen, um sich einen Nebenverdienst zu verschaffen, sondern um einen größeren Ring von Unternehmungen, die sich schwere Verstöße gegen die spanischen Devisenbestimmungen zuschulden kommen ließen.

Der Verdacht der Behörden richtete sich schon seit einiger Zeit gegen die Handelsfirma ASEPI, deren Leitung in Händen bulgarischer Emigranten liegt. Beim Verhör eines der Geschäftsführer der genannten Firma erfuhr man Näheres über die Hintermänner dieser Gruppe und über die von ihr getätigten Geschäfte. Den Anlaß scheinen große Importe von Dieselmotoren gegeben zu haben, deren Gegenwert nicht über das gewöhnliche Clearing an die ausländischen Lieferanten gezahlt wurde, sondern über die schwarze Börse in Tanger ging.

Unter den Verhafteten, die ins Gefängnis Yesria überführt wurden, befinden sich auch einige Schweizer Bürger.

Um das Schicksal Jerusalems

Von unserem TP-Korrespondenten

Lake Success (TP). In einem UN-Sonderausschuß, der über den künftigen politischen Status von Jerusalem berät, lehnte der Vertreter von Jordanien jeden Plan zur Internationalisierung Jerusalems ab. Jerusalem ist jetzt in zwei Zonen geteilt, die von Jordanien und von Israel verwaltet werden. Nunmehr haben die beiden Staaten es abgelehnt, über eine internationale Verwaltung der Stadt zu verhandeln.

Der Erzbischof von Canterbury hat der UN-Vollversammlung einen neuen Plan zur Lösung des Jerusalemsproblems unterbreitet. Nach dem Vorschlag soll die Neustadt dem Staate Israel zugesprochen, die Altstadt dem Heiligen Stätten dagegen einem internationalen Regime unterstellt werden.

Im politischen Ausschuß der UN brachte die chinesische Delegation eine Resolution ein, in der die Vollversammlung aufgefordert wird, jedem von den Kommunisten eingesetzten Regime die diplomatische Anerkennung zu versagen.

## Verhärfte Spannung Paris-Warschau

Polens Vizekonsul in Paris angeklagt

Paris (TP). Die diplomatischen Spannungen zwischen Polen und Frankreich haben zugenommen, da beide Länder weitere Maßnahmen gegen diplomatische Vertreter der anderen Nation ergriffen haben.

Der polnische Vizekonsul in Paris wurde von einem französischen Gericht der Spionage angeklagt. In der letzten Woche sind insgesamt 27 Polen aus Frankreich ausgewiesen und mehrere verhaftet worden. Sie sollen sich der Spionage schuldig gemacht haben.

Der französische Botschafter in Warschau erklärte, er habe den polnischen Außenminister ersucht, Presse und Rundfunk des Landes zur Veröffentlichung der französischen Antwort auf die polnische Protestnote gegen die Verhaftung von polnischen Staatsangehörigen in Frankreich anzuhalten. „Wir sind bereits so weit gekommen“, sagte er, „daß mit ernstesten Geschehnissen gerechnet werden muß. Offenbar kann kein Franzose mehr in Polen in Sicherheit leben.“ Nach Aussagen französischer Diplomaten stehen die Fernspreicheitungen der französischen Botschaft in Warschau jetzt unter Kontrolle. Alle Besucher werden vorher von polnischen Beamten geprüft.

Tschungking: 70 Kilometer

Unaufhaltsamer Vormarsch der Kommunisten

Hongkong (TP). In China stehen die kommunistischen Kräfte nur noch 70 km vor Tschungking, der Hauptstadt der Kuomintang-Regierung. Die Behörden der bedrohten Stadt haben von Sonntag ab ein einseitiges Ausreiseverbot erlassen. Ausländi-

chen Korrespondenten wurde geraten, Tschungking zu verlassen.

Pisa in Alarmzustand

Hochwasser gefährdet Norditalien

Rom (TP). In Norditalien sind zahlreiche Gebiete infolge schwerer Regenfälle überschwemmt. In Venedig wurden der Markusplatz und andere Stadtteile durch Hochwasser beschädigt. In manchen Gegenden sind die Straßen überflutet und die Eisenbahnlinien unterbrochen. In der Nähe von Modena ist eine Ortschaft durch Hochwasser gefährdet. Ein großer Teil der Bewohner ist bereits evakuiert. Auch die Stadt Pisa ist im Alarmzustand, da der Arno Hochwasser führt und wichtige Stadtteile überschwemmt.

Nach dreißig Jahren...

Kerenski sprach zum russischen Volk

London (TP). Der ehemalige russische Ministerpräsident Alexander Kerenski sprach erstmals seit seiner Absetzung vor 32 Jahren von hier aus im Radio zu den Russen. Er erklärte, die russischen Kommunisten spielten mit dem Feuer und beschuldigte die kommunistische Internationale, die Kräfte und Machtmittel Rußlands für eine Aggression benützen zu wollen.

Nach Rußland abtransportiert

Berlin (TP). 8000 KZ-Häftlinge sollen nach einer Mitteilung des Berliner „Sozialdemokrat“ in der vergangenen Woche aus der Sowjetzone nach Rußland abtransportiert worden sein. Die Häftlinge, unter denen sich über 300 Frauen befanden, hätten bisher in den KZ-Lagern Sachsenhausen, Buchenwald und Bautzen gelebt.

VOM TAGE

Papst Pius wieder im Vatikan. Papst Pius XII ist aus seiner Sommerresidenz Castel Gandolfo in den Vatikan zurückgekehrt, um seine Vorbereitungen für die Feiern des Heiligen Jahres zu beenden. (TP)

Hollands Außenminister floh nach Batavia. Der holländische Außenminister Dr. Stikker ist nach Batavia abgereist, um die Uebertragung der Souveränität an die Vereinigten Staaten von Indonesien vorzubereiten. (TP)

Dänisches Königspaar in London. Der König und die Königin von Dänemark sind zu einem privaten Besuch in England eingetroffen. (TP)

Persien weist irakische Staatsbürger aus. Die persische Regierung hat angeordnet, daß alle Staatsangehörigen des Irak Persien innerhalb von 14 Tagen zu verlassen haben. Dies wird als eine Vergeltungsmaßnahme für unfreundliche Behandlung persischer Staatsangehöriger im Irak bezeichinet. (TP)

Streikfieber in Griechenland. In ganz Griechenland geht die Streikwelle weiter. Abwechslungsweise treten die Angehörigen eines Berufsverbandes nach dem anderen während 24 Stunden in den Ausstand. (TP)

Afrika — ein britisches „Sorgenkind“

Die anfangs der vergangenen Woche gefallene Entscheidung der UN-Vollversammlung über das Schicksal der ehemaligen italienischen Kolonien bedeutet einen nicht zu unterschätzenden Sieg Englands, das damit noch einmal seine Positionen in Afrika stärken konnte. Nach diesem Beschluß der UN wird Libyen spätestens bis zum 1. Januar 1952 selbständig, während Somalia erst nach Ablauf der zehnjährigen italienischen Treuhänderschaft seine Unabhängigkeit erlangt. Über Eritrea soll ein Entschluß erst gefaßt werden, wenn eine Kommission das Land bereist hat.

Bekanntlich war Großbritannien der schärfste Gegner einer Rückkehr Italiens nach Afrika. So hat London in der Cyrenaika einen Staat unter der Herrschaft eines ihm ergebenen Senussfürsten errichtet, dessen Bestrebungen von vornherein auf die Einbeziehung ganz Libyens abzielten. Dieses Ziel dürfte nun erreicht werden. Zweifelloso bedeutet die Errichtung eines libyschen Staates, auf dessen Hoheitsgebiet England militärische Stützpunkte unterhalten darf, eine gewaltige Stärkung der britischen Position in Nordafrika. Möglicherweise wird sich in Eritrea die gleiche Entwicklung vollziehen.

Was das Schicksal von Somaliland anbetrifft, das vorerst unter italienischer Treuhänderschaft bleibt, so können die Italiener in Anbetracht der Tatsache, daß sie nach zehn Jahren wieder abrücken müssen, kein Interesse daran haben, Geld in das Land hinein zu stecken. Damit dürfte die wirtschaftliche Erschließung dieses Gebietes zumindest für das nächste Jahrzehnt gestoppt sein. Dann aber wird der das Rennen machen, der Geld für Investitionen zur Verfügung stellen kann. Ob das England ist, bleibt angesichts der gegenwärtigen finanziellen Verhältnisse des Landes allerdings mehr als zweifelhaft.

Doch auch so kann London mit der Entscheidung der UN-Vollversammlung durchaus zufrieden sein. Weniger zufrieden ist es jedoch mit der Entwicklung in der Südafrikanischen Union. Premierminister Dr. Malan steuert einen sehr eigenwilligen Kurs, der nicht so recht in das britische Konzept passen will. Nicht nur, daß er sich weigert, der UN weiterhin Berichte über die Entwicklung in Südwest-Afrika zuzustellen, da er dieses offensichtlich bereits als Bestandteil der Union betrachtet — er hat jetzt neuerdings auch die Forderung auf Einverleibung der drei britischen Protektorate Basutoland, Swaziland und Betschuanaland gestellt. England kann dieser Forderung niemals zustimmen. Einmal, weil es kein Interesse daran hat, die britischen Kolonien weiter einschrumpfen zu lassen (Betschuanaland allein ist fast anderthalbmal so groß wie Frankreich), und zum andern, weil die Eingeborenen sich unter der neuerdings rechtsanftigen britischen Verwaltung wohlfühlen. Es kam bereits zu Unruhen, als die Forderung Malans bekannt wurde, denn die Eingeborenen fürchten diesen und sein Programm der „Rassentrennung“ wie einen grausamen Buschgeist.

Sicher wird Dr. Malan mit seiner Forderung in London auf taube Ohren stoßen. Damit aber steht zu erwarten, daß er seine Politik der Abspaltung der Union vom Commonwealth verstärken wird. Man braucht kein Prophet zu sein, um diese Entwicklung für die nächsten Jahre vorauszu sehen. So wie sich die Dinge in Südafrika entwickeln, wird dort eines Tages eine völlig selbständige Republik entstehen, die neben dem Gebiet der jetzigen Union noch Südwestafrika, ja möglicherweise auch einen Teil des jetzigen briti-

schon Kolonialbesitz umfaßt. In London hat man diese Gefahren zweifellos erkannt und treibt deshalb den Ausbau der britischen Protektorate und Kolonien in Afrika, die noch immer eine riesige Fläche bedecken, feberhaft voran.

Doch auch dieser Ausbau hat einige unangenehme Überraschungen bereitet. Bekanntlich wurden gewaltige Pflanzungs- und Siedlungspläne ausgearbeitet und in Angriff genommen. Weitbekannt wurde der Erdnußplan, der England zu einem Ausfuhrland von Pflanzenfett machen sollte. Insgesamt 23 Millionen Pfund wurden — ohne die militärischen Ausgaben — bereits investiert. Der bisherige Erfolg ist jedoch weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben, was bedeutet, daß viele Pläne praktisch wieder auf das Experimentierstadium zurückgeworfen werden. Der Ernährungsminister Strackey dürfte damit für die Wahlkampagne mit im Mittelpunkt einer äußerst scharfen Kritik stehen.

Wenn auch die UN-Entscheidung über die italienischen Kolonien im Sinne Londons war, so macht dieser Sieg nicht die Sorgen wett, denen England im übrigen Afrika gegenübersteht. T.B.

Militärspionage in Italien

Von unserem TP-Korrespondenten A. Mailand. Ein Infanterierekrut, der in Oberitalien einen Selbstmordversuch verübt hatte, machte im Militärspital zu Padua sensationelle Angaben, über eine weitverzweigte Spionageorganisation im italienischen Heer. Der Rekrut erklärte, er sei im Auftrag einer kommunistischen Organisation freiwillig in den Heeresdienst getreten, da er den Auftrag erhalten habe, sich Zutritt zu den Kommandostellen zu verschaffen, mit dem Zweck, wichtige Dokumente zu entwenden. Als er bei seiner Tätigkeit erwischt worden sei, habe er Selbstmord verüben wollen.

Auf Grund seiner Angaben konnte, wie der „Corriere della Sera“ nun meldet, ein Teil des Spionagesetzes aufgehoben werden. 3 Mitglieder dieser Organisation wurden verhaftet. Man nimmt an, daß die Spione für die Sowjetunion tätig waren. Sie hatten sich das Zutrauen der militärischen Vorgesetzten dadurch zu sichern verstanden, daß sie sich musterergütig aufführten und sich als Antikommunisten ausgaben.

Wirtschafts-Nachrichten

Im Oktober.

400 000 Tonnen Reparationsgüter

Die internationale Reparationsagentur in Brüssel verteilte im Oktober 400 000 Tonnen Reparationsgüter aus 58 westdeutschen Werken. Der Oktoberbericht der britischen Hohen Kommission fügt in diesem Zusammenhang hinzu, daß diese Ausrüstungen einen Reparationswert von 109 Millionen DM haben. Allein aus der August-Thyssen-Hütte wurden Maschinen im Werte von 13 Millionen DM Großbritanniern zugewiesen. Von den insgesamt 341 Werken mit 1 Million Tonnen Ausrüstung, die der Reparationsagentur zugesprochen worden waren, sind bisher 276 Werke mit 924 000 Tonnen Material restlos demonstrierbar worden. (TP)

Handelsabkommen mit Schweden

Die deutsche Bundesrepublik und Schweden haben ein Handelsabkommen für die Zeit vom 1. Dezember dieses Jahres bis zum 30. November 1950 unterzeichnet. Schweden bezieht deutsche Verbrauchsgüter im Werte von 2 Millionen Dollar zusätzlich zu der bereits festgelegten Quote von rund 7 Millionen Dollar. In dem neuen Abkommen werden die Einfuhrbeschränkungen für zahlreiche schwedische Waren aufgehoben. (TP)

Schweden reformiert Strafvollzug

Urlaub für Gefangene — Offene Lager anstelle von Gefängnissen

Angeregt durch einige Zeitungsveröffentlichungen wird zur Zeit in Westdeutschland viel über eine Reform des Strafvollzuges diskutiert. Von verschiedenen Seiten weist man darauf hin, daß der noch gültige Strafvollzug auf dem Prinzip der Rache und der Vergeltung aufgebaut sei. Dem Gefangenen werde im Gefängnis täglich und stündlich das Leben sauer gemacht, um ihn immer wieder daran zu erinnern, was er verbrochen und für was er zu büßen habe. Er sei hilflos und rechtlos dem Staat, beziehungsweise den Gefängniswärtern ausgeliefert und es sei deshalb an der Zeit, den Strafvollzug zu reformieren.

Das Für und Wider

Nun gibt es natürlich auch Gegner einer Reform des Strafvollzuges im Sinne seiner Humanisierung. Auch sie haben Argumente zur Hand, die gegen die vorgeschlagenen Erleichterungen für Strafgefangene sprechen. So wird unter anderem ins Feld geführt, daß die Strafe ja abschreckend wirken müsse, sonst sei sie verfehlt. Wenn die Strafgefangenen im Gefängnis einen guten Tag leben könnten, dann sei das ein Anreiz, nach der Entlassung wieder „ein Ding zu drehen“, da ja im schlimmsten Falle der erneuten Überführung, eben doch nur ein recht angenehmer Aufenthalt im Gefängnis zu erwarten sei. Man muß zugeben, daß dieses Argument nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Die Anhänger der Reform des Strafvollzuges aber behaupten, der Gefangene werde durch die schlechte Behandlung im Gefängnis ein Feind der Gesellschaft und des Staates, er verhärtet innerlich, sei also nach der Entlassung schon aus Haß gegen die bürgerliche Gesellschaftsordnung zu neuen Straftaten entschlossen.

Nun ist das ganze Problem mit den hier aufgeführten Argumenten selbstverständlich noch nicht erschöpft. Es geht beim Strafvollzug ja nicht nur um den Freiheitsentzug auf mehr oder weniger angenehme Weise, sondern um die völlige Entmachtung des Gefangenen, die sich u. a. damit äußert, daß er für geringe Vergehen harte Strafen zu gewärtigen hat, daß ihm vorgeschrieben wird, was er zu arbeiten und zu lesen, wann er das Bett aufzusuchen hat und wann er sich ins Freie begeben kann. Und noch ein schwerwiegendes Moment kommt hinzu: Der Gefangene ist zur völligen sexuellen Abstinenz verurteilt, ein Umstand, der häufig zu schweren seelischen Verdrängungen und auch zu homosexuellen Verirrungen führt.

Viele Länder humanisierten

In früheren Jahrhunderten wurden Diebe bekanntlich erbarmungslos gehängt und noch heute wird ihnen in Abessinien die rechte Hand abgeschlagen. Im Vergleich damit ist unser Strafvollzug schon recht human geworden. In vielen Ländern der westlichen Zivilisation wurde er in den letzten Jahrzehnten jedoch noch weiter humanisiert. Im allgemeinen beginnt sich das Prinzip durchzusetzen, daß es weniger darauf ankommt, den Verbrecher zu bestrafen, als die Gesellschaft vor ihm zu schützen, ihn also weniger einzusperren. Diese Ausspernung kann aber normalerweise eben doch nur durch Einsperren hinter Schloß und Riegel vorgenommen werden.

Es gibt allerdings ein Land, in dem sich die Auffassung durchzusetzen beginnt, daß man Strafgefangene nicht unbedingt hinter Schloß und Riegel zu verwahren braucht. Dieses Land ist Schweden, und man kann ohne Übertreibung sagen, daß es in der Humanisierung des Strafvollzuges am weitesten gegangen ist. Nun handelt es sich hier um ein Land in dem Kapitalverbrechen, wie Mord, nur sehr selten vorkommen. So hat Schweden schon vor 40 Jahren die Todesstrafe abgeschafft. In den 50 schwedischen Gefängnissen sitzen etwa 2000 bis 2500 Gefangene, einschließlich der Untersuchungsfangenen. Die einzelnen Gefängnisse haben höchstens 50

Gefangene zu beherbergen, ein Umstand, der sehr dazu beiträgt, daß diese als Einzelne und nicht als Verbrecherkollektiv behandelt werden.

Eine ganze Anzahl der schwedischen Gefängnisse hat keine Mauer mehr. Es sind offene Lager oder Farmbetriebe, die sich von den Farmen nur durch das selbstverständlich vorhandene Aufsichtspersonal unterscheiden. Die Zellen, die auf das Gemüt eines jeden Menschen drücken, sind meist durch freundliche Zimmer ersetzt, die sich kaum von einem Hotelzimmer unterscheiden. Die Gefangenen werden zwar auch hier zur Arbeit gehalten, doch haben sie einen gewissen Spielraum, sich ihre Arbeit nach Begabung und Veranlagung zu wählen.

„Urlaub auf Ehrenwort“

Die umstrittenste Reform im schwedischen Strafvollzug stellt der „Urlaub auf Ehrenwort“ dar, der Gefangenen nach Verbüßung der halben Strafe gewährt wird. Und zwar kann dann der Gefangene vier Mal im Jahr Urlaub bekommen. Selbstverständlich sind Mörder und ausgesprochene soziale Elemente von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Der Gefangene, der Urlaub bekommt, kann sich zu seiner Familie begeben. Praktisch wird dem Gefangenen also ein „Ehurlaub“ gewährt.

Dieses System hat sich durchaus bewährt. Die Gefangenen kehren mit verschwindenden Ausnahmen rechtzeitig ins Gefängnis zurück.

Die kranken Flüsse

Abwässer fördern die Verschmutzung — Mangel an Sauerstoff vernichtet Lebewesen im Wasser

In der letzten Zeit häufen sich die Beschwerden offizieller und privater Stellen, in denen auf die zunehmende Vergiftung der deutschen Flüsse und Seen hingewiesen wird. Welches Ausmaß diese Entwicklung bereits angenommen hat, beweist zum Beispiel die Fischvergiftungskatastrophe im vergangenen September im Rhein, Neckar und Main. Nach Ansicht von Fachleuten ist der Verlust von vielen tausend Zentnern Fischen und die Vernichtung eines großen Teils der Fischbrut zu beklagen. Es nimmt deshalb auch nicht wunder, daß die Fangergebnisse im Rhein um 75 % zurückgegangen sind.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in Niedersachsen, wo besonders das große Fischsterben in der Leine zu Besorgnissen Anlaß gegeben hat. Die Frage der Schuld ist schwer zu klären, zumal die Fabriken sich der Verantwortung für die Vergiftung entziehen konnten, indem sie nachwiesen, daß die von ihnen abgeleiteten Abwässer keine giftigen Stoffe enthielten. In diesem Fall spielen, wie in allen anderen Fällen, mehrere Faktoren eine Rolle, die den Zustand, in dem sich heute unsere Gewässer befinden, heraufbeschworen haben.

Das Grundübel: Fabrikabwässer

Zunächst muß einmal festgestellt werden, daß das Grundübel die Abwässer der Fabriken sind, in der Hauptsache der Werke, die in rücksichtsloser Weise ihre Ablaugen, ohne sie regeneriert zu haben, in die Flüsse und Seen leiten. Der Schaden, der die Öffentlichkeit trifft, ist nicht zu unterschätzen. Man wird daher auch behördlicherseits Maßnahmen ergreifen, die solche Mißstände unterbinden. Schon kurz vor dem Kriege wurde ein Betrieb für längere Zeit stillgelegt, weil mit seinen Abwässern die Ruhr als Reservoir für die Trinkwasserversorgung verseuchte, bis er eine Vorrichtung zur Eindickung und zur Verbrennung seiner Ablaugen installiert hatte.

Aber auch Industrieanlagen, die ungiftige Abwässer ableiten, tragen einen Teil zu diesen Schäden bei. Sie führen zwar keine Vergiftung, doch eine Verschmutzung unserer Gewässer herbei, was im Endeffekt das

Da man in Schweden auch mit den offenen Farmen für Gefangene sehr gute Erfahrungen gemacht hat, will man auch dieses System weiter ausbauen. prd

Wegen Hochverrats und Spionage

Zwei Todesurteile in Prag

Prag (TP). Ein tschechoslowakisches Gericht verurteilte eine Reihe von Personen wegen Hochverrats und Wirtschaftsspionage. Zwei Personen wurden zum Tode verurteilt, vier zu lebenslänglichen Freiheitsstrafen. Die übrigen Verurteilten erhielten Freiheitsstrafen von 2 bis 25 Jahren.

Der tschechoslowakische Justizminister führte 70 ehemalige Arbeiter in ihr neues Amt als Öffentliche Ankläger ein. Die Arbeiter sind in einem Schnellkurs auf ihre juristische Arbeit vorbereitet worden. Sie wurden von dem Justizminister aufgefordert, die Anklagevertretung im Sinne einer Unterstützung der Ziele des sogenannten volksdemokratischen Regimes zu führen.

General Born protestiert. Der britische Kommandant in Berlin, General Born, hat in einem Schreiben an die russischen Behörden gegen russische Eingriffe in den Postverkehr auf den Bahnstrecken zwischen Berlin und den westlichen Zonen protestiert. (TP)

McArthur baut Befestigungen. Der alliierte Oberkommandierende in Japan, General McArthur, teilte mit, daß auf der Insel Okinawa, die zur Inselgruppe südlich der japanischen Hauptinsel gehört, mit der Durchführung großer Befestigungsanlagen begonnen werden soll. (TP)

gleiche bedeutet. Für den Abbau der organischen Schmutzmasse der Abwässer ist nämlich Sauerstoff nötig. Die Verdauungskapazität des Wassers bleibt jedoch beschränkt. Wird sie überbeansprucht — d. h., wird aller Sauerstoff verbraucht —, so ist kein Leben im Wasser mehr möglich. Dieser Fall ist aber leider des öfteren eingetreten und es ist anzunehmen, daß er auch die erwähnten Fischsterben herbeiführte. Die Trinkwasserversorgung ist aber durch diese Art der Vergiftung ebenfalls gefährdet. Wenn nämlich nicht mehr genügend Sauerstoff im Wasser enthalten ist, um eine Selbstreinigung herbeizuführen, dann sickert der Schmutz der Abwässer auf den Boden und geht in Faulnis über. Es dürfte wohl klar sein, daß dieses Wasser für den menschlichen Genuß unbrauchbar ist.

Auf der Suche nach Abhilfe

Bei dem Absinken des Wasserspiegels in ganz Deutschland, das in Süddeutschland in wenigen Jahren zwei Meter beträgt, steht man den gegenwärtigen Problemen, soweit man sie als solche überhaupt erkannt hat, ziemlich hilflos gegenüber. Eine Erneuerung des Sauerstoffes in unseren Gewässern und damit ihre Erhaltung als Element für Fische und als Reservoir für die Trinkwasserversorgung ist vom Zufuß an frischem Wasser abhängig. Während der Zustand der Flüsse sich durch starke Regenfälle schnell verbessern kann, sind die stehenden Gewässer weit mehr gefährdet. Als Zeichen ihrer Verschmutzung treten immer häufiger Blaualgen auf, die außer den Abwässern mit dazu beitragen, den Kreislauf im Leben des Wassers zu stören. Das einzige Mittel, die stehenden Gewässer vor der Verschmutzung zu bewahren, besteht darin, keine oder möglichst wenige Abwässer in sie abzuleiten. In der Schweiz ist man schon dazu übergegangen, durch Umpumpen eines verschlammten Sees dem Wasser Sauerstoff zuzuführen, um sich so das Wasserreservoir für Zürich zu erhalten. Diese Möglichkeit ist zu kostspielig, um sie als nachahmenswertes Beispiel für die Rettung eines Sees zu empfehlen. Es wird aber die Aufgabe der deutschen Wasserwirtschaftsbehörden sein, nach neuen Wegen zu suchen, die aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten führen. G.R.

LIEBE AUF UMWEGEN

ROMAN VON E. THOMA Copyright 1949 by Verlag Heimit Stiller, Stuttgart

4. Fortsetzung

Mit anmutigem Geschick brachte sie das Feuer in Gang und mit der Sicherheit einer Hausfrau versorgte sie beide Männer. Viktor hatte für alle Fälle eine Flasche Schwarzwaldkirch aus seiner Hütte, und Kiekjegaard ließ voller Behagen den guten Tropfen über seine Zunge gleiten.

Niemand hätte sagen können, woher es kam, aber man war auf einmal gut Freund, so, als wäre man schon Jahre bekannt und nicht erst seit einer Stunde. Torsten wurde immer lebhafter und sein Lachen umso dröhnender, je mehr sich Viktors Flasche leerte.

Manche Stunde verging unter gemühtlichem Plaudern. Sonnie sprach viel von ihrer Heimat. Lebendig erstand vor Viktor die Einsamkeit der schwedischen Wälder und die Behaglichkeit des Stockholmer Reedereihauses.

Von sich selbst sprach Viktor nur sehr wenig. Er fand, es sei nicht viel Gutes zu erzählen. Was er arbeitete, hatten die beiden ja gesehen, und wie er hier für sich lebte, mußte ihnen inzwischen schon klar geworden sein.

Schließlich brachen Torsten und Sonnie auf. Viktor gab ihnen das Geleit, bis die Lichter des Hotels durch das Schneetreiben zu sehen waren.

Als er in seiner Schlafnische lag, war er allen vorhergegangenen Zweifeln zum Trotz sehr zufrieden, den beiden Schweden zugestimmt zu haben. Nun drehten sich seine Gedanken nicht nur allein darum, ob er in seinen Läufen siegen würde, auch Sonnie sollte sich bei den Wettkämpfen eine Goldmedaille holen. Viktor gestand es ehrlich ein, daß er sich darauf freute, mit diesem goldblonden Mädchen durch die Weiße und Weiße des Schwarz-

waldes spüren zu können. Sie mußte ein wunderbarer Sportkamerad sein.

Endlich war es so weit. Eines Morgens stieg eine strahlende Wintersonne über die dichten Schneewolken. Ein dunkelblau leuchtender Himmel stand über den weißen Schwarzwaldbergen, und bei Nacht ließ ein klirrend kalter Frost den Schnee zu einer tragfähigen Decke zusammengefrieren.

Zusammen mit Sonnie begann Viktor seine Trainingsläufe und er freute sich von Tag zu Tag mehr über seine Schülerin. Eigentlich war sie das gar nicht, Sonnie war seine Kameradin, und diese herzliche, unbekümmerte Freundschaft wurde für Viktor eine große Freude.

Off hatte er gemeint, Sonnie zu viel zugemutet zu haben. Wenn er des Abends vor dem Einschlafen darüber nachdachte, kam ihm zum Bewußtsein, daß sie es nur für Spaß genommen hatte. Es war ihm jedenfalls sicher, daß Sonnie die Goldmedaille bekommen würde. Wenn Viktor daneben die Zeitverbesserungen seiner eigenen Läufe verglich, wußte er, daß auch er die berechtigete Hoffnung haben durfte, im Marathonlauf ebenfalls Sieger zu werden.

Genau bis zu der von ihm markierten Stelle hielt sich Sonnie nach 20 km Übungslauf dicht hinter ihm. Ohne sich umzusehen wußte er dann, daß sie nun stehen blieb und ihm prüfend nachschaute. Er spürte es deutlich, wie sie nur an seinen Sieg dachte. Aber ihm ging es ähnlich. Auch seine Sorge ging nur dahin, daß Sonnie ihre Goldmedaille erklimpen würde. War das nicht schönste und eigenennützigste Kameradschaft zweier Sportleute?

Kiekjegaard ließ sich kaum einmal sehen. Von Sonnie aber wußte Viktor, daß ihr Vater großen Anteil an ihren Übungsläufen nahm, vor allem aber auch die Zeiten verglich, die die übrigen Teilnehmer an den Winterspielen bei ihren Trainingsläufen erreichten.

Wenn Viktor mit Sonnie von den Torlaufübungen über den kahlen Gipfel des Feldbergs zurückkehrte, dann reizte ihn immer wieder die neue Schanze. Zwischen den Schneeverwehungen blitzten die Streben des Stahlgerüsts in der Sonne auf. Stell wie ein Dach senkte sich der Anlauf zum Schanzentisch und weit drunten in der Schlucht lag noch offen wie ein dunkles Auge der Feldbergsee. Der Schanzentisch war mit einem Lattenzaun gesperrt, und auf der Absperrung hinderte ein fest verläutertes Holzgitter.

Viktor wäre sonst längst einmal hinuntergefahren. „Blödsinn, nicht wahr, Sonnie? Erst bauen sie eine solche Riesenschanze, stecken einen Haufen Geld hinein, und dann gilt das Werk als zu gefährlich, und es wird mit Holzläunen abgesperrt.“

Sonnie lächelte dazu nur spitzbübisch und meinte: „Die Erfinder der Sperre waren kluge und schlaue Leute. Im anderen Falle hätte sich nämlich ein gewisser und gewissenloser Viktor längst da unten das Genick gebrochen und mich bei meinem Schitraining allein gelassen.“

Statt aller Antwort bekam Sonnie einen dicken Schneeball an den Kopf. „Seid ihr schwedischen Mädchen alle so egoistisch wie Du?“

„Das müßte man untersuchen. Vielleicht folgt Viktor Papas Einladung und kommt im Sommer mit hinaus in die schwedischen Wälder.“

Schon oft hatte Sonnie ihn versteckt gebeten, mitzukommen. Viktor hatte immer darüber gelacht und diese Bitten nie für Ernst gehalten. Was sollte auch er in Schweden? Wenn die Kämpfe vorbei waren, reiste Kiekjegaard mit seiner Tochter wieder ab. Vielleicht traf man sich dann irgendwo bei einem

großen Schl-Wettkampf wieder. Auf alle Fälle wollte es Viktor dabei bewenden lassen.

Diesen Winter konnte er sich aber ohne die junge Kameradin gar nicht mehr vorstellen. Wie Geschwister waren sie beide zusammengewachsen.

Acht Tage waren es noch bis zu den großen internationalen Winterspielen. Viktor machte mit Sonnie den letzten Trainingslauf. Diesmal blieb sie nach den ersten 20 Kilometern nicht stehen. Viktor fühlte es sofort. Im Anstieg zur Beichenhöhe blieb sie weit hinter ihm zurück. Er hatte den steilsten Hang von Norden her gewählt, da es möglich war, daß dieser zur Rennstrecke genommen würde.

Als er aber am Hotel vorbei über die freie weiße Fläche nach Süden brauste, überholte sie ihn. Er kannte ihre Art: tief in die Hocke zu gehen und die Stöcke über den Schneehöfen zu lassen. „Ein Teufelsmädchen“, durchfuhr es ihn.

Unbekümmert kurvte sie im engen Bogen in die Schneise gegen Schönau hinein. Die Abfahrt dort war ungeheuer schnell und gefährlich. Man konnte nur Schuß fahren. Die Schneise war sehr eng, und rechts und links erhob sich dichter Hochwald.

Als er selbst einbog, sah er sie nur als kleinen dunklen Punkt tief drunten in einer Schneewolke. „Heute will sie mir die Zeit streitig machen“, dachte er, und er mußte zugeben, daß sie noch ganz frisch und in bester Form war. In Sonnies Spur sauste Viktor hinterher. Dadurch wurde er bedeutend schneller als sie.

Über den Firn hatte es in der Nacht einige Zentimeter Neuschnee gelegt. Der Fahrtwind trieb ihm das Wasser in die Augen. Behend schob er die Schneibrille von der Stirn herunter. Aber bald hing sie voller Schneestaub. Weg damit!

Seine Augen schlossen sich zu schmalen Schlitzern. Das tiefbraune Gesicht war aufs äußerste angespannt und seine schmalen Lippen fest zusammengepreßt.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Ettlingen

Scheiden tut weh...

November, du grauer, griesgrämiger, du kannst uns nichts mehr anhaben. Noch ein paar Tage und deine Zeit ist um. Weihnachten ist schon in Sicht.

In den Schaufenstern wippen die ersten Tannenzweige, malarisch mit Schnee bedeckt. Dazwischen prangen Rauschgoldengel. Die Spielzeugläden können die Fülle der Puppen, der Kinderreisbahnen und Autos kaum fassen. Auch die Bäckerläden lassen sich nicht lumpen. Weihnachtsmänner stehen dort in Reih und Glied. Richtige Schokoladen-Weihnachtsmänner mit Marsipanbärten!

Das Schönste aber sind die ersten Tannenzweige als Vorbote zum Weihnachtsfest. Wie würzig sie duften! Jedes Jahr freue ich mich von neuem an ihrem feinen Harzgeruch. Fleißige Hände wickeln sie schon zu kleinen und großen Kränzen. Zu Kränzen, die den Kindern die allerliebsten sind, zu Adventskränzen. Ja, lieber November, an all dem sehen wir, daß deine Zeit um ist.

Scheiden tut zwar weh, aber du wirst es mir nicht verübeln, daß mir das Herz leicht ist.

C.W.

Familienabend der Freiw. Feuerwehr Ettlingen

In engstem Kreise versammelte sich am Samstagabend die Feuerwehrfamilie zu ihrem alljährlich einmal vorgesehenen Kameradschaftsabend mit Ehrungen. Nach herzlich gehaltenen Begrüßungsworten, entbot der Kommandant Karl Günther den mit Familienangehörigen zahlreich erschienenen Wehrkameraden den Dank für ihre im laufenden Jahr bei 10 Wehrübungen und 8 Brandeinsätzen selbstlos geleistete Arbeit.

Die Jubilare Anton Mal, Wilhelm Seemann und Hermann Wagner wurden für 25-jährige treue Dienstzeit im Auftrag des Landesdirektor für Innere Verwaltung Baden durch den Kreisbrandmeister Strunck feierlich geehrt. Bürgermeister Rimmelspacher richtete lebendige Worte der Anerkennung und des Dankes an die zuvor Geehrten sowie alle Angehörige der Wehr für ihre bei der Feuerwehr uneigennützig geleistete Dienste und wünschte dem Abend einen guten Verlauf und den Anwesenden einige vergnügte Stunden.

All denen, die zur Verschönerung der Feiertage beigetragen haben, sei für das gute Gelingen der Feier ein besonderes Lob ausgesprochen. Das Theaterstückchen „Die Nudelberger Feuerwehr“ und die humoristischen Einlagen beim Tanz, von Kamerad G. Kern vorgetragen, hatten große Heiterkeit ausgelöst. Der Musikverein Ettlingen hatte in vorbildlicher Weise die musikalische Umrahmung des Familienabends übernommen, wobei die Tanzlustigen ebenfalls auf ihre Rechnung kamen.

Promotion

Diplomvolkswirt Artur Vetter, Sohn des hier tätigen Hauptlehrers Hugo Vetter, promovierte an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg mit einer Arbeit über „Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich“ mit dem Prädikat „cum laude“ zum Dr. rer. pol.

Pollzeibericht vom 20. bis 26. November

In der bezeichneten Woche gelangten folgende Personen zur Anzeige: Wegen Anbieten von falschen Zuckermarken (1), Verstoß gegen das Lebensmittelgesetz (1), unerlaubtes Bauen (1), Ruhestörung (1), unterlassener Fahrradbeleuchtung (9), unterlassener Kraftfahrzeugbeleuchtung (1), Radfahren auf Gehwegen (3), Nichtbeachten des Parkverbots (1), Nichtbenützung des Radfahrwegs (1), Nichtbeachtung der Vorfahrt und ungenügender Bremsvorrichtung am Kraftfahrzeug (1), Überfahren der Stoppstelle ohne anzuhalten (1), Überholen an einer Straßenkreuzung (1) und wegen zu späten Anzeigens der Fahrtrichtungsänderung und falschem Einbiegen (1).

Ferner wurden 2 erschwerete Diebstähle in der Nacht und 2 Verkehrsunfälle gemeldet.

Anerbieten von falschen Zuckermarken

Ein nach hier zugewogener jungverheirateter Mann mußte festgenommen werden, weil er im Sommer dieses Jahres für 1 Zentner Zuckermarken einem Geschäft in Karlsruhe-Rüppurr zur Verwendung anbot.

Verstoß gegen das Lebensmittelgesetz

Ein Landwirt aus Ettlingen mußte zur Anzeige gebracht werden, weil er im Laufe des vorigen Monats abgelieferte Milch mit Wasser gefälscht hatte.

Einbrüche

In der Nacht vom 26. auf 27. Nov. wurde in Ettlingen in zwei Villen eingebrochen und wertvolle Gegenstände, u. a. auch Kleider und Lebensmittel, gestohlen. Die Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange.

Verkehrsunfälle

Am Montag, 21. Nov., um 13.15 Uhr ereignete sich bei der Straßenkreuzung der Badener-, Rastatter, Schiller- und Rheinstraße dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein Jugendlicher die Stoppstelle bei der Badenerstraße ohne das erforderliche Anhalten überfuhr, was zu einem Zusammenstoß mit einem in nördlicher Richtung von der Rastatter nach der Schillerstraße fahrenden Pkw. zur Folge hatte, wodurch ein Sachschaden von 60 bis 80 DM entstand.

Am Samstag, 26. Nov., um 11.30 Uhr ereignete sich an der Ecke der Karlsruhe- und Pulvergartenstraße in Ettlingen ein Verkehrsunfall. Ein auf der Karlsruher Straße in Richtung Karlsruhe-Rüppurr fahrender Motorradfahrer wollte in dem Augenblick eine Radfahrerin überholen, als diese nach links in die Pulvergartenstraße einbog. Bei diesem Unfall erlitt die Radfahrerin, leichtere Verletzungen.

Prof. René Montigny über Gabriel Fauré

Über den zeitgenössischen französischen Komponisten Gabriel Fauré spricht am Diens-

Wir besuchen die Ettliger Weihnachtsmesse: Noch viel schöner als im letzten Jahr!

Vor dem Schloß konzertierte die Kapelle des Musikverein Ettlingen, als gegen 15 Uhr die geladenen Gäste, vor allem die Behördenleiter und die Vertreter von Presse und Rundfunk zur Eröffnung erschienen. Als erstes Ausstellungsstück fuhr ein repräsentativer Personkraftwagen neben dem Eingang vor. Durch eine Flügeltür gelangt man in die Vorhalle, die den Erdgeschoßraum der ehemaligen Schloßkapelle und die große Markthalle geschickt verbindet. Die offiziellen Besucher machten einen ersten Rundgang, der sie mit den ausstellenden Firmen in Kontakt brachte. Dann richtete Gemeinderat Mann im Namen des Ausstellungsleiters Rud. Wojta an Bürgermeister Rimmelspacher die Bitte, die Ausstellung zu eröffnen. Durchs Mikrophon erklärte unser Stadtoberhaupt den Zweck dieser Ausstellung, die durch die Zusammenfassung einer großen Zahl von Firmen zeigen soll, was Industrie, Handel und Handwerk in Ettlingen zu leisten vermögen. Aus dieser Schau ergebe sich der klare Beweis für die Eigenständigkeit von Ettlingen, dessen Bevölkerung wie die der Umgebung nicht auf den Einkauf in der Großstadt angewiesen sei. Bürgermeister Rimmelspacher dankte der Ausstellungsleitung und allen Ausstellern und wünschte ihnen den verdienten Erfolg.

Schon beim ersten Rundgang durch diese 2. Ettliger Weihnachtsmesse konnte man sich davon überzeugen, daß hier noch etwas viel Schöneres als im letzten Jahr zustande gekommen ist. Obwohl auch diesmal erhebliche technische und zeitliche Schwierigkeiten zu überwinden waren, ist doch ein Werk wie aus einem Guß entstanden. Dies ist vor allem dem künstlerischen und organisatorischen Geschick des Kunstmalers R. Wojta zu verdanken, der wieder in rastlosem Einsatz bewiesen hat, welch erheblichen Beitrag die aus ihrer Heimat vertriebenen Neubürger zur Gesundung unserer Wirtschaft leisten können.

Der Blick des Besuchers wird von Stand zu Stand durch immer neue Kojengestaltungen gefesselt. R. Wojta versteht es, durch hervorragende Schriftgestaltung und ästhetisch

höchst befriedigende Dekoration die volle Aufmerksamkeit der Besucher zu gewinnen. Auch die Gestaltung der von anderen Werbefirmen übernommenen Kojen paßt in diesen Gesamtrahmen gut ein.

Ist schon allein das Betrachten ein Genuß, so steht dem die Güte und Fülle des Angebotes nicht nach. Etwa 60 Firmen aus allen wichtigen Branchen haben eine erstauflige Auswahl von kleinsten bis zum größten Geschenk herbeigeschafft. Der in Verbindung mit der „EZ“ gestaltete Katalog gibt darüber erschöpfende Auskunft.

Wie gern eine solche Orientierungsmöglichkeit von weitesten Bevölkerungskreisen wahrgenommen wird, das beweist der Andrang am 1. Adventssonntag: über 3000 Besucher wurden bereits gezählt, obwohl erst jetzt in der näheren und weiteren Umgebung auf dies große Ereignis in der Albgaustadt hingewiesen werden kann. Es hat sich als richtig erwiesen, an den Ettliger Selbstbehauptungswillen und den bekannten Geschäftsstraßen der Altstadt eine Gemeinschaftsausstellung zur Seite zu stellen, die Ettlengers Ruf erheblich stärken wird.

Empfang für die Presse

Dies war auch der übereinstimmende Eindruck der Vertreter aller großen süddeutschen Zeitungen und des Rundfunks, die anlässlich der Eröffnung der Weihnachtsmesse vom Albgau-Museum und Verkehrsverein nach Ettlingen eingeladen worden sind. In einem anschließenden Rundgespräch mit den Gästen wurde auch auf die vielen anderen Anstrengungen hingewiesen, die Ettlingen für das wirtschaftliche, kulturelle und politische Leben macht und die darauf abzielen, die Selbstverwaltung zu stärken, damit alle gesunden Kräfte im Volk zur Entfaltung kommen. Der beste Beweis dafür, daß Ettligen mit gutem Beispiel vorangehen will, ist diese Weihnachtsmesse, die wohl in ganz Baden im Verhältnis zur Einwohnerzahl die bedeutendste ist und durch ihre Dauer von vier Wochen die günstigsten Auswahl- und Einkaufsmöglichkeiten bietet.



Die Adventskerzen leuchten wieder.

Das Alter bei der Arbeiterwohlfahrt zu Gast

Wie in vielen Familien am Sonntag die ersten Adventskerzen angezündet wurden, so leuchteten sie auch bei der Adventsfeier, zu der die Arbeiterwohlfahrt am Sonntag etwa 230 alte Frauen und Männer in die Aula eingeladen hatte. Die fleißigen Mitarbeiterinnen trugen erst ein gutes Mittagessen auf, für das die Küche unter Leitung von Karl Becker ein besonderes Lob erhielt. Als Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt begrüßte Gemeinderat Lichtenberger die ältesten Mitbürger und Mitbürgerinnen. Da Jugend und Alter am meisten unter der Not der Zeit zu leiden haben, gilt ihnen auch die stärkste Fürsorge. Zur Feier am Nachmittag trug vor allem das Ettliger Quartett, bei, außerdem Fr. Hoffmann, die mit zu Herzen gehender Stimme erste und hellere Lieder sang. Aber auch die zumeist hochbetagten Gäste ließen Volkslieder erklingen, die manche Erinnerung an die eigene Jugend wachriefen. Zwei besonders humorvolle Vertreter der ältesten Generation trugen von erhöhtem Standpunkt aus ihre köstliche Lebensphilosophie in Versen vor. Man hört sie immer wieder gern, die beiden Humoristen Alois Lauinger und Karl Kunzmann, wenn dieser die unstilllichen Vorbereitungen zur Nachtruhe

schildert („Wann ich wo übernachten tu“) oder jener die nachbarlichen Händel mit den Durlacher „Lätschebäuch“. Eine nachträgliche Ehrung zu Alois Lauingers Goldener Hochzeit trug Karl Kunzmann ebenfalls mit der unerschöpflichen Rhetorik aus dem Stegreif vor.

Bürgermeister Rimmelspacher wies in seiner Ansprache darauf hin, daß es früher nicht üblich gewesen sei, einen so großen Kreis zu gemeinsamer Feier einzuladen. Erst in unserer Zeit habe man erkannt, daß den alten Menschen aus allen Schichten ohne Unterschied geholfen werden müsse. Dafür haben sich auch in unserer Gemeinde die charitativen Organisationen zur Verfügung gestellt und deshalb dankte er der Arbeiterwohlfahrt mit anerkennenden Worten für diese Tat. Als die Kerzen des 1. Advent angezündet wurden, da glänzten auch die Augen der Ältesten, die alle das Gefühl mit nach Haus nehmen konnten, daß die Gemeinschaft alle Kräfte aufbietet, um ihnen Licht und Hilfe für den Lebensabend zu bringen. Den Helferinnen und den Vorstandmitgliedern der Arbeiterwohlfahrt, vor allem auch ihren Organisator Heinrich Ruf drückten die alten Gäste zum Abschied dankbar die Hand.

tag, 29. Nov., abends 19 Uhr 30 Prof. René Montigny (Baden-Baden) auf Einladung der Päd. Arbeitsstelle der Musikhochschule und des Deutsch-Französischen Arbeitskreises in der Musikhochschule (in deutscher Sprache). Eintritt frei.

Verbilligte Brieftelegramme zu Weihnachten

Vom 14. Dezember bis 6. Januar 1950 sind, wie die Hauptverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen mittelt, innerhalb der drei Westzonen Weihnachts- und Neujahrsglückwunschtelegramme als Brieftelegramme mit einer Mindestwortzahl von zehn Wörtern zu einer Mindestgebühr von 0.50 DM zugelassen.

Die Feuerwehr

des Landkreises berichtet: Über die Wintermonate bilden sich die Wehren durch theoretischen Unterricht im Feuerwehrdienst weiter voran. Vor allem sei in diesem Zusammenhang auf die Kurse bei der Landesfeuerwehrschule in Bruchsal hingewiesen, wo Maschinisten in 3-tägigen Lehrgängen und Löschmeister oder Brandmeister (Kommandanten) in 11-tägigen Kursen theoretisch und praktisch das ganze Jahr ausgebildet werden. Dieses Wissensgut den Kameraden in den Wehren während der kälteren Jahreszeit zu vermitteln, ist jetzt unsere Aufgabe. Mit dem was dort gelehrt wird, soll der Feuerwehrmann vertraut werden. — In der Feuerwehrzeitung „Brandschutz“ vom November 1949 werden in interessanten Aufsätzen beschrieben: 1. Der Alarm und das Ausrücken, 2. Die Unfallfürsorge für Feuerwehrmänner, 3. Der neue Metz-Rüstwagen, 4. Krankenhaus-Brandkatastrophe in Effingham (Illinois).

Der „Brandschutz“ wird von jeder Wehr bezogen und kann beim Kommandanten eingesehen werden. Gerade all diese Ausführungen lassen sich für den Unterricht wertvoll verwenden. Unsere Aufklärung dient vor allem dem Zwecke, „heißt Brände verhüten!“ H.S.

Freie Kohle ab 1950

Beibehaltung von Lenkungsmaßnahmen Die Kohlenversorgung des Bundesgebietes ist in den letzten Monaten eine so wesentliche und fortschreitende Entspannung erkennen lassen, daß die Aufhebung der Kohlenbewirtschaftung im Bundesgebiet vom 1. Januar 1950 ab durchgeführt werden wird. Allerdings werden zunächst gewisse Lenkungsmaßnahmen beibehalten werden. Danach wird ab 1. Januar 1950 das von der High Commission festgesetzte Kohlenkontingent für Westdeutschland seitens der VEW in Bezugsmengen für folgende größere Gruppen aufgeteilt: Verkehr (Bundesbahn, Binnenschiffahrt einschl. Hochseefischerei) Kraftwerke, Gaswerke, Eisen- und Stahlindustrie, übrige Industrie, Kleinverbraucher, Hausbrand, Besatzungsmacht (mandatarisch). Es entfallen somit alle fachlichen Kohlenzuteilungen an einzelne Industriegruppen, ebenso alle Zuteilungen an die Endverbraucher der Industrie. Die Kohlenverbraucher, mit Ausnahme von Hausbrand und Kleinverbraucher, geben entsprechend ihre Bedarfsbestellungen an ihre Lieferanten auf, die bei den Kohlenabsatzorganisationen zusammenlaufen. Es ist zu erwarten, daß die Bestellungen die vorgesehenen Bezugsmengen nicht überschreiten werden. Die Festsetzung der Bezugsmengen für Hausbrand und Kleinverbraucher erfolgt im Rahmen der Hausbrand- und Kleinverbraucher-Pläne. (VWD)

Südwestdeutsche Nachrichten

Für die Wiederherstellung des Landes Baden

Karlsruhe (TP). Auf einer Versammlung am 27. November 1949 im Haus Solms wurde die Gründung des Landesverbandes der Arbeitsgemeinschaften der Badener beschlossen. In das Ehrenpräsidium wurden Reichskanzler a. D. Dr. Wirth (Freiburg), Ministerialrat Dr. Thoma (Karlsruhe), Staatspräsident Wohleb (Freiburg) und Oberbürgermeister a. D. Braun (Mannheim) gewählt. Den Vorstand bilden Oberregierungsrat Dr. Werber, Landesgerichtspräsident Dr. Zürcher und Handwerkskammer-Präsident Gretschmann. In einer Entscheidung fordert der Landesverband die Wiederherstellung des Landes Baden mit seinen historischen Grenzen.

Terspichore weint

Mannheim (TP). Nun soll auch in Mannheim ein Marathon-Tanzturnier durchgeführt werden. Wem das Wort nichts besagt dem sei gesagt, daß ein solches Turnier weder mit Tanz noch mit Tanzsport etwas zu tun hat, sondern daß es bei der großen Angelegenheit darauf ankommt, unter Außerlassung aller ästhetischen Momente und menschlicher Würde möglichst lange nach den Klängen einer Kapelle sich in tanzähnlicher Bewegung zu halten. Das erste „Turnier“ atleg in Berlin mit 117 Stunden, dann brachte es Hamburg auf 221 Stunden und München als „Traditionsstadt der Bewegung“ brach mit 245 Stunden die vorher aufgestellten „Rekorde“. Von den 24 Tagesstunden muß sich ein Paar mindestens 18 Stunden in roterender Bewegung halten, dann darf es im Haus umsonst essen, trinken und schlafen. Terspichore weint ob der ihr angetanen Schmach, aber gegen geschäftliche Impresarios und sensationshungrige Jugend ist sie machtlos.

Durch falsches Zeugnis 1 1/2 Jahre im Gefängnis

Mannheim (SWK). Ein Justizirrtum, der erst nach dreieinhalb Jahren berichtigt werden konnte und auf Grund dessen zwei Personen 1 1/2 Jahre im Gefängnis zubringen mußten, beschäftigte die Große Strafkammer in Mannheim. Im Mai 1946 waren der Maurermeister Störz und eine Frau Lina Bühler wegen schweren Landfriedensbruchs zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf Grund einer Zeugenaussage wurde dem Angeklagten seinerzeit vorgeworfen, sich in der sogenannten „Judenaktion“ in Ivesheim maßgeblich beteiligt zu haben. Der damalige Hauptbelastungszeuge Bär, der aus der Haft vorgeführt wurde, gab heute zu, beide Angeklagten an dem fraglichen Tage überhaupt nicht gesehen zu haben. Seine Aussagen im Jahre 1946 seien nur von persönlichem Haß diktiert gewesen. Unter Aufhebung des Urteils des Jahres 1946 wurden beide Verurteilten vorbehaltlos freigesprochen. Die Entschädigung für die verbüßte Gefängnisstrafe fällt der Staatskasse zur Last.

„Hellschender Hund“ stellt Dieb

Mannheim (SWK). In der Nähe der Rheinbrückenauffahrt bellte ein Hund einen Radfahrer an. Dies soll öfter vorkommen. In diesem speziellen Fall aber machte es sich offenbar um einen Hund, dem hellschender Eigenschaften nicht abgesprochen werden können. Dem Radfahrer fuhr nämlich der Schreck derart in die Glieder, daß er einen mitgeführten Sack wegworf und eilig davonfuhr. Im Sack befand sich ein Radiogerät, das vorher gestohlen worden war.

Zusammenstoß im Bahnhof Schwetzingen

Schwetzingen (SWK). Am Samstagvormittag stieß ein Güterzug im Bahnhof Schwetzingen auf einer dort stehenden Fernozug der Bundesbahn auf. Bisher wurden zwei Verletzte geborgen. Der Zugführer des Güterzuges kam ums Leben. Die Aufräumarbeiten wurden sofort, nachdem der Hilfszug eingetroffen war, in Angriff genommen. Über die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt.

Erfolgreiche Demonstration eines Wirtes

Weiden/Oberpf. (SWK). Eine eigenartige Begrüßung beim Staatsbesuch des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard in der Oberpfalz hatte sich der Besitzer des Bahnhofhotels in Weiden ausgedacht. In der Hauptstraße klebte ein großes Plakat folgenden Inhalts: „Sie, Herr Ministerpräsident, und Ihre Beamten bekommen stets pünktlich Ihr Gehalt. Wann wollen Sie endlich die seit Jahren rückständige Miete in Höhe von 14 000 DM bezahlen?“ Trotz Aufforderung der Polizei entfernte der Bahnhofwirt das Plakat erst, als ihm die Stadtkämmerer mitteilte, für ihn sei ein Scheck über 12 000 DM eingetroffen. Bei dieser „Mahnung“ handelte es sich um rückständige Mieten für die Räume des Bahnhofshotels, in welche seit Jahren Flüchtlinge eingewiesen sind. Die Regierung hat mit diesen Mietern Verträge abgeschlossen, so daß eine Wiedereröffnung des Hotels nicht möglich ist.

Messezug beginnt seine Jungfernfahrt

Stuttgart (Spd). Der württemberg-badische Weihnachtzug 1949, der erste Messezug dieser Art in Europa, hat nunmehr seine Jungfernfahrt in Stuttgart begonnen. Was sich den Augen des staunenden Besuchers darbietet, ist eine Auswahl erstklassiger Erzeugnisse der württemberg-badischen Industrie, abgesehen von einzelnen Ausstellern aus anderen deutschen Ländern. Da finden sie Büromaschinen, Radios und Kühlschränke, neue außerordentlich praktische Geräte für Küche und Haus, hübsche und aparte Kleider, kosmetische Artikel, Schuhe und Regenschirme. Aber auch kleine Wein- und Likörtheken, Wurst-, Süßwaren- und Zigarrenstände gibt es in diesem Zug der tausend großen und kleinen Neuheiten. In äußerst geschickter Form wurde dem beschränkten Raum Rechnung getragen. Immer wieder überrascht eine aparte Dekoration oder Anordnung der Ausstellungsgegenstände.

Die Reise wird über Heidenheim, Ulm, Schwäbisch Hall, Heilbronn, Karlsruhe, Freiburg, Tuttlingen, Tübingen und Reutlingen führen. Hoffen wir, daß der Erfolg die Mühe lohnt.

# Sportnachrichten der EZ

## Württ.-Bad. Sport-Toto

1. Stuttgarter Kickers — Bayern München	x
2. Waldhof Mannh. — Schwaben Augsburg	x
3. Eintr. Frankfurt — VfB Stuttgart	1
4. Jahn Regensburg — VfB Mühlburg	2
5. BC Augsburg — VfR Mannheim	x
6. Kickers Offenbach — SpVgg. Fürth	1
7. FC Nürnberg — FSV Frankfurt	x
8. 1890 München — 05 Schweinfurt	1
9. Concordia Hamburg — Hamburger SV	2
10. Alem. Achen — SpVgg. Erkenschwick	x
11. SSV Reutlingen — Eintracht Singen	1
12. ASV Durlach — Phoenix Karlsruhe	1

## Tabellenstand der Oberliga Süd

Spiele	Tore	Pkt.
SV. Waldhof	12	27:18 16:8
SpVgg. Fürth	10	26:13 14:6
VfB. Mühlburg	41	18:43 14:8
VfB. Stuttgart	10	17:12 13:7
VfR. Mannheim	41	19:17 13:9
Eintracht Frankfurt	12	24:21 13:11
Schweinfurt 05	12	17:45 12:12
FSV. Frankfurt	12	13:12 12:13
Offenbacher Kickers	40	17:20 11:9
Jahn Regensburg	12	18:18 10:14
BC. Augsburg	11	18:30 9:13
Bayern München	10	17:20 8:12
Schwaben Augsburg	10	10:20 8:12
Kickers Stuttgart	10	18:22 7:13
1. FC. Nürnberg	10	15:19 7:13
1890 München	11	14:18 7:45

## Die Spiele der süddeutschen Oberliga

**Eintracht Frankfurt — VfB Stuttgart 4:0 (3:0)**  
Eine Glanzleistung vollbrachte der Eintracht-Linksaußen Kraus, der den Riederwäldern zu einer 3:0-Führung in der ersten Halbzeit verhalf und fünf Minuten nach der Halbzeit sogar noch den vierten Treffer bei „Gummli“-Schmid unterbringen konnte. Der VfB fand sich auf dem glatten Parkett des Dornheimer Hangs nicht zurecht und hatte zudem noch in der Hintermannschaft einen schwachen Punkt. Die Eintrachtler fanden dies bald heraus und Kraus konnte in der 10., 18., 30. und 50. Minute seine vier Tore erzielen.

**1. FC Nürnberg — FSV Frankfurt 1:1 (0:0)**  
Der Club kann noch von Glück reden, daß es bei ihm keinen „dummen Schlag“ tat und daß die „Schwarzblauen“ nicht ihren besten Tag hatten. Maslankiewicz brachte die Gäste in der 54. Minute in Führung, die Morlock in der 65. Minute egalisierte und damit dem Club einen wertvollen Punkt sicherte. Die größte Chance verpaßte Verteidiger Kroll, als er einen Handelfmeter neben das Tor „verwahrloste“ konnte.

**Jahn Regensburg — VfB Mühlburg 0:1 (0:1)**  
Eine so schlechte Jahn-Elf haben die 10.000 Einheimischen seit langem nicht mehr gesehen. Ihr Sturm war geredet billos und Verteidiger Eisenschick und Linksaußen Koller so unfahr, daß Schiedsrichter Schmidt-Frankfurt besser daran getan hätte, diese beiden des Feldes zu verweisen. Die Mühlburger Maschine lief unauffällig vorwärts, was durch drei Tore belohnt wurde.

**1890 München — Schweinfurt 05 3:1 (1:1)**  
Die Münchner „Löwen“ lieferten gegen die Kugelstädter eine große Partie. Die Schweinfurter konnten mit ihrer Defensivtaktik nicht recht gefallen. Thanner brachte in der 11. Minute die Löwen in Führung, die Gorski sieben Minuten später ausglich. Ein Handelfmeter Fottners brachte in der 76. Minute die erneute Führung und drei Minuten später stellte Thanner das Schlussergebnis sicher.

**SV Waldhof — Schwaben Augsburg 1:1 (1:1)**  
Waldhof hatte einen guten Start, konnte aber erst in der 44. Minute durch Hölzer in Führung gehen. Es gab über das ganze Spiel interessante Zweikämpfe zwischen Dzarstek und Lippner. Nachdem das Spielgeschehen von der Dunkelheit überrascht wurde, erzielte der Halbrechte Lehner in der 80. Minute den durchaus verdienten Ausgleichstreffer.

**BC Augsburg — VfR Mannheim 1:1 (1:0)**  
Der BCA konnte in der 30. Minute durch ein Kopfballtor Schlumps die Führung übernehmen. Einer der besten BCA-Leute, Platzer, vermaß sich in der 60. Minute und „ohrfeigte“

den Mannheimer Torhüter Jäckel. Darauf wurde er des Feldes verwiesen. Zehn Minuten später konnte der VfR durch Bolleyer, der aus dem Hinterhalt schoß, ausgleichen. Noch vor dem Anstoß im Mittelfeld kam es zu un schönen Szenen, die nach Spielende zu Tumulten ausarteten. Schiedsrichter Eberle-Stuttgart ließ sich auf der Tragbahre in seine Kabine bringen.

**Sigt. Kickers — Bayern München 1:1 (0:1)**  
Bayern führte von der 10. Minute durch Hädel 1:0, das die Stuttgarter erst in der 62. Minute durch Dreher auszugleichen vermochten. Schiedsrichter Wunder (Vierhöfen) erkannte Bayern beim 0:1 und Kickers beim 1:1 je ein Abseltor ab. Die Torhüter Jirschek-Stuttgart und Schmalz-München spielten in Überform, so daß das Unentschieden gerecht war.

## Die Spiele in West und Nord

### Oberliga West:

Borussia Dortmund — Duisburg 05 5:2; Vohwinkel 05 — Rotweil Oberhausen 5:0; Ham born 07 — Schalke 04 3:2; Duisburger SV — Rotweil Essen 2:1; 1. FC Köln — Arminia Bielefeld 4:2; Preußen Münster — Rhenania Würselen 2:0; Alemannia Aachen — SpVgg. Erkenschwick 2:2; Horst/Emscher — Preußen Dellbrück 1:1.

### Zonenliga Südwest:

Gruppe Nord: Phoenix Ludwigshafen — FV Engers 4:2; SpVgg. Andernach — Weis nau 2:2; Mainz 05 — VfL Neustadt 0:0; Ein tracht Trier — ASV Oppau 6:0; ASV Landau — TuS Neundorf 2:3; 1. FC Kaiserslautern — Wormatia Worms 1:2; VfR Kirm — VfR Kaiserslautern 1:3.

Gruppe Süd: SpVgg. Trossingen — Frei burger FC (Fortuna) 1:1; Tübingen SV — SV Kuppenheim 4:1; SC Freiburg (VfL) — VfL Schweningen 9:1; Offenburger SV — VfL Konstanz 1:2; SSV Reutlingen — Eintracht Singen 4:1; ASV Villingen — ASV Ebingen 1:3; SV Rastatt — SG Friedrichshafen 2:0.

## Ettlingen I. — Berghausen I. 0:1 abgebr.

Ettlingen durch Verletzung seines Mittel läufers Huber und den Weggang von Schnei der in Aufstellungsorgen hat eine glückliche Lösung gefunden und mit

### Markusch

Haab Radetzki  
Feiniger Kiefer Föger  
Buchlether Kohler Hug Zimmer Kern  
eine schlagkräftige Elf zur Stelle. Den Gä sten ging der Ruf als schnelle und harte Mannschaft voraus. Sie versuchten auch in rasch vorgetragenen Angriffen zu Erfolgen zu kommen. Ettlingen hat schwere Angriffe abzuwehren, zieht sich auch gut aus der Affäre. So kam Markusch manchen Angriff sicher klären; in letzter Minute holt sogar Radetzki ein sicheres Tor von der Linie. Im Gegenzug ist es Hug der in letzter Minute ge stoppt wird. Der verhängte 16-m-Stoß verfehlt jedoch sein Ziel. Kurz darnach unter bindet der Schiedsrichter gefährliches Spiel an Markusch. Doch kurz vor Seitenwechsel gibt es ein schweres Gedränge und mit Glück geht es für beide Parteien in die Pause. Schon nach 10 Minuten Spielfeld sollte eine Entsch eidung fallen. Ein Mißverständnis zwischen Markusch und Radetzki führt zum Tor für die Gäste. Ettlingen wirft nun alles nach vorn. Im Gedränge macht ein Gästespieler Hände. Der Schiedsrichter entscheidet Elf meter. Zur Vollstreckung sollte es nicht kom men, denn die Gäste geben sich mit der Entsch eidung nicht zufrieden, ein Spieler wird sogar handgreiflich, was den Schiedsrichter veranlaßt, das Spiel abzubrechen.

Das Benahmen der Gästespieler war alles nur nicht sportlich. Gegen Tatsachenentsch eidungen des Schiedsrichters ist nichts zu ma chen. Das müssen sich allzu radaulustige und

## Ergebnisse der Landesligen

### Bayern:

Wacker München — ASV Cham 5:1; SpVgg. Landshut — FC Lichtenfels 1:3; SpVgg. Wei den — FC Röttenbach 4:2; VfL Ingolstadt — Pflögeln 2:1; TSV Straubing — MTV Ingolstadt 3:1; FC Bamberg — Bayern Hof 2:0; FC Haidhof — FC Bayreuth 6:0.

Tabellenstand: 1. FC Bamberg 17:5 Pkt.; 2. MTV Ingolstadt 16:6 Pkt.

### Württemberg:

Spfr. Stuttgart — SpVgg. Feuerbach 4:0; Norm. Gmünd — SG Untertürkheim 2:1; Ulm 46 — Union Bödingen 3:1; FC Eisingen — SC Ulm 1:0; SC Stuttgart — VfL Kirchheim 5:1; Tabellenstand: 1. Ulm 46 18:4 Pkt.; Norm. Gmünd 14:6 Pkt.

### Baden:

ASV Feudenheim — TSG Rohrbach 5:1; ASV Durlach — Phoenix Karlsruhe 1:0; Germ. Bröt zingen — 1. FC Pforzheim 0:0; Germania Friedrichsfeld — Amic. Vierhöfen 0:0; FV Moosach — FC Eutingen 0:1; Hockenheim 08 — VfR Pforzheim 2:2.

Tabellenstand: 1. VfL Neckarau 21:1 Pkt.; 2. ASV Feudenheim 18:4 Pkt.

### Österreichische

#### Siege beim Ski-Auftakt

Beim Eröffnungslauf in 3700 m Höhe auf dem Zugspitzenplatt gab es zwei österreichische Siege. Bei ausgezeichneten Schneebedingungen (es hatte fast die ganze Nacht zum Sonntag ununterbrochen geschneit) schlug die blonde Olympia-Dritte aus Innsbruck, Erika Mähringer, mit 52,9 Sekunden die Vorjahres-Siegerin Annemarie Buchner-Fischer (Garmisch) mit 54,7. Bei den Männern setzte sich das Arlberger Trio Seyerling mit 51,4, Schneider (51,6), Pravda (51,9) vor den besten Deutschen, dem 30jährigen Ski-Lehrer aus Wiessee, Sepp Gantner, der 52,1 erreichte.

#### Prags Boxer nun gegen NSU

SG Heidelberg — SV Prag Stuttgart 4:12  
In der Südd. Mannschaftsmeisterschaft der Amateurboxer bringt nun am nächsten Sonntag im Zirkus-Althoff-Bau die Begegnung zwischen SV Prag Stuttgart und der

handgreiflich werdende Spieler und Zuschauer merken Die Folgen treffen letzten Endes den Verein und das dürfte Berghausen spüren müssen.  
Weitere Ettlinger Resultate: Ettlingen II. — Berghausen II. 2:1, Ettlingen B — Mörsch B 2:1.

### Kreisklasse A

Staffel 1: Hochstetten — Karlsruhe-West 3:1, Stupfcher — Linkenheim ausgef., Fried richthal — ASV. Durlach 1b, ASV. nicht an getreten, Beierheim — Blankenloch 1:3, Rüd heim — Spöck 1:1, Bretten — Kleinsteinbach 4:3, Jöhlingen — Leopoldshafen 4:1.

Staffel 2: FC 21 Karlsruhe — Langenalb 3:2, Pfaffenrot — FT. Forchheim verlegt, Spessart — Mörsch 5:3, Bulach — Neuburg weier 4:2, Phoenix 1b — Bruchhausen 4:1, Busenbach — Spfr. Forchheim 0:2, Malsch — Grünwinkel 2:1.

### Kreisklasse B

Staffel 1: FrSpVgg. Karlsruhe — Olympia Hertha verlegt, Polizei — Fortuna Kirchfeld 2:0, Nordstern — Germania Neureut 1:4, FC. Baden — TSV. Weingarten 4:3.

Staffel 2: Völkersbach — Ettlingen 4:2, Oberweier — Ruppurr 1:3, Mörsch — Schöll bron 1:3, Ettlingenweier — Südstadt 1:6, TSV. Bulach — Malsch 1b 2:5.

Staffel 3: Hohenwettersbach — Wolfarts weier 1:0, Ittersbach — Herrenalb 2:0, Lan gensteinbach — Grünwettersbach 2:0, Malsch bach — Etzenrot 1:1, Spinneret — Palm bach 3:1, Reichenbach — Auerbach 5:0, Wel ler — Spielberg 3:1.

### Handball

Staffel IV: Oberhausen — Bruchal 8:4, Forst — Kronau nicht angetreten, Spöck — Kirrlach 4:3.

Kreisklasse I: Grötzingen — Hochstetten 8:4, Polizei — Malsch 5:8, Blankenloch — Ettlingen weier 10:6, Neureut — Eggenstein 4:4.

SpVgg. Neckarsulm die große Vorentscheidung. Denn am Wochenende holte Prag Stuttgart in Heidelberg gegen SG Heidelberg-Kirchheim einen 12:4-Sieg heraus. Den vier ko-Siegen von Grabarz, Badöfer, Bihler und Nusser schlossen sich Punktziege von Hoß und Gruber in den schweren Klassen an und da nur die „Fliege“ Feucht und der Bantamgewichtler Metzger auf der Verliererstraße waren, stieg der SV Prag Stuttgart 12:4.

Das andere Treffen in Neckarsulm zwischen NSU und VfB Coburg konnte wegen Fehlens des amtlichen Unparteiischen nur als Freundschaftskampf gewertet werden und endete unentschieden 8:8. Der Stand der Tabelle ist folgender:

Kämpfe gew. un. verl. Kämpfe Pkt.					
SV Prag Stuttgart	5	3	1	1	49:34 7:3
VfB Coburg	5	3	1	1	44:34 7:3
SpVgg. Neckarsulm	4	2	1	1	34:39 5:3
SG Kirchheim	6	0	1	5	31:63 1:11

## Kurze Sportnachrichten

Nach dem Ausscheiden des Präsidenten der Spielführer-Gemeinschaft, Ludwig Janda, (ehemals München) kamen die Spielführer der 16 Oberligavereine der Oberliga Süd zusammen und wählten den Nationalspieler Edmund Conen (Stuttgarter Kickers) als ihren Vertrauensmann, der mit Spielführer Heilig (Eintracht Frankfurt) die Belange der Vertragsspieler in Verhandlungen mit der Süd-Oberliga vertreten wird.

## Ettlinger Marktpreise vom 28. November

Obst: Bananen (Stück) 30—40, Zitronen 15 bis 40, Datteln (Pfd.) 1.20, Äpfel 20—35, Birnen 30—40, Kastanien 50—65, Nüsse 1.90 bis 2.00, Trauben 80, Quitten 20—35, Orangen (Stück) 20—35, gedörrte Zwetschgen 1.00, Rosinen 1.25.  
Gemüse: Endivien 10, Kopfsalat 20, Kohlrabi 10, Meerrettich (Pfd.) 1.60, Blumenkohl 1.20—1.40, Wirsing 20—25, Weißkraut 15, Ka rotten 20, Rote Rüben 15, Zwiebeln 20—25, Kartoffeln 9, Rotkraut 15, Spinat 20, Feldsalat 20—25, Knoblauch (200 g) 70, Rettiche (Stück) 3—5, Sellerie 25, Weiße Rüben 10, Butterrüben 20, Schwarzwurzeln 70—80, Rosenkohl 70—75.  
Eier 50, 60 und 64.  
Fische: Goldbarsch-Filet 1.10, Bücklinge 80, grüne Heringe 45, Salzheringe 55.  
Holl. Suppenhühner (Pfd.) 2.50.  
Pferdefleisch- u. -Wurst: Fleisch 1.10, Wurst 1.50, Salami 1.70, Fett 1.70, Wurst (Stück) 25.  
H. Wurstwaren: Lyoner 40, Leberkäse 50, Schinkenwurst 55, Bierwurst 55, Thür. Leberwurst 60, Thür. Blutwurst 65, Zungenwurst 60, Bierschinken 60, Hausmacher 60, Wiener 65, Teewurst 65, Salami 75, Schweinerippchen 90, Dürrfleisch 90.

## Züricher Notenfreiverkehrskurse

Züricher Notenfreiverkehrskurse vom 28. 11.	
London (1 Pfund)	10.25
New York (1 Dollar)	4.32
Paris (100 fr.)	1.10
Brüssel (100 belg. fr.)	8.65
Bonn (100 DM)	86.50

## Wetterbericht

Wetterlage: Der Kern des immer noch ganz West- und Mitteleuropa überdeckenden Tiefdruckgebietes hat sich von Oberitalien nach der Ostseeküste verlagert. Die Witterung in Süddeutschland bleibt damit weiterhin im Bereich des Tiefdrucksystems, die wolkige zum Teil regnerische Witterung dauert deshalb an.  
Vorhersage: Am Montag und Dienstag meist wolkig, einzelne Regenfälle möglich. Tagestemperaturen um 4 bis 7 Grad, nachts bei Bewölkungs-Auflockerung Temperaturrückgang höchstens bis gegen null Grad. Veränderliche Winde.  
Barometerstand: Veränderlich.  
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +4°.

## ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Helmszeitung für den Albgau  
Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf  
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187  
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

**Schlachtgewürze und Gewürzmischungen**  
Wurstbindfaden  
Salpeter  
Brühpech  
in bekannt guten Qualitäten  
**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz

Neu eingeführt:  
**Skihosen**  
bewährte Strapazier-Qualitäten, blau, braun grau, Ueberfall u. Keilform, in Knaben-, Burschen- u. Herrengrößen. DM 58.50, 54.50, 29.50, 25.50 **22.50**  
**Gustav Bollian** Fachgeschäft für Herrenkleidung  
Ettlingen, Leopoldstraße 27 — Tel. 37

**ZU VERKAUFEN**  
Brauner Fohlenmantel  
Gr. 46, 420.—DM, im Auf trag zu verkaufen. Zu er fragen unter Nr. 4204 in der Ettlinger Zeitung.  
Motor-Wald-Säge, gebr., zu verkaufen. Zu erfragen un ter Nr. 4216 in der E.Z.

**ZUKAUFEN GESUCHT**  
Puppenküche z. kauf. ges. Zu erfr. unt. Nr. 4217 i. d. E.Z.  
**ZUMIETEN GESUCHT**  
Möbl. Zimmer von beruf. Herrn sofort ges. Angeb. unter Nr. 4219 an die E.Z.

**Dr. BUFLERS „Schrundenheil“**  
ein Cosmecticum von verblüffender Wirkung, macht rauhe, rissige und harte Hände weich und geschmeidig und ist ein althergebrachtes  
**Frostschutzmittel**  
1 Dose 50 Pfennig  
Sicher zu haben bei  
**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz

**Sagen und Geschichten**  
aus Ettlingen und dem Albgau v. E. Wopp  
ist in 2. Auflage erschienen  
Preis DM 2.30  
Sie haben in allen Buchhandlungen

Kleinanzeigen können Sie telephonisch aufgeben **Ruf 187**  
**Konzertgemeinschaft Blinder Künstler**  
veranstaltet am Dienstag, den 29. November, 20 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums einen  
**Klavierabend**  
**Ludwig Kuhn**  
spielt Werke von Bach, Beethoven, Chopin  
Karten an der Abendkasse

**Wir empfehlen:**  
Lohnkonto- und Steuernachweiskarten St. DM —12  
Unfallmeldeformulare St. DM —08  
Pachtverträge St. DM —05  
Quittungsblocks St. DM —50  
Meldeformulare für die polizeiliche Meldebehörde (für Gaststätten) St. DM 1.—  
Polizeiliche An- und Abmeldeformulare St. DM —05  
Politische Meldebogen St. DM —25  
Bahn- und Postformulare  
**Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen**

Durch günstigen Einkauf **niedere Preise**  
**WOLLE**  
von 1.65 bis 2.95  
Wollstopfgarne, Stickgarn, preiswerte Unterwäsche, Nachthemden und Sport hemden.  
**Hedy Renzland**  
Dekaneigasse 8.